

Viele Fragen und ein paar Versprechen

Podiumsdiskussion: Bürgerinitiative „Lebenswertes Wallerstädten“ bietet Forum zum Thema Verkehrsberuhigung

WALLERSTÄDTEN.

Einige Hausaufgaben nahmen die Teilnehmer einer Podiumsdiskussion mit, die die Bürgerinitiative (BI) „Lebenswertes Wallerstädten“ am Donnerstagabend veranstaltet hat. Zentrales Anliegen der BI ist die möglichst rasche Verkehrsberuhigung in der Wallerstädter Ortsdurchfahrt. Diese war Thema des Abends. BI-Sprecher Bernd Engroff leitete die Diskussion, zu der rund 150 Bürger in die Turnhalle gekommen waren. Auf dem Podium saßen Groß-Geraus Bürgermeister Stefan Sauer (CDU), der Erste Kreisbeigeordnete Walter Astheimer (Grüne), Paul Weber, Geschäftsführer der Groß-Gerauer Versorgungs GmbH (GGV), die die Biogasanlage in Wallerstädten betreibt, sowie Ralph Kohnen und Christoph Eichstädt vom Amt für Straßen- und Verkehrswesen (ASV) Darmstadt.

Ein greifbares Ergebnis brachte das rund zweieinhalbstündige Gespräch, in das auch die Gäste eingreifen konnten, zwar nicht. Aber einige Zusicherungen: So wollen Stefan Sauer und Walter Astheimer darauf hinwirken, dass in der Wallerstädter Ortsdurchfahrt Tempo 30 gilt, wenn die Landesstraße 3012 zwischen Trebur und Geinsheim wegen Sanierungsarbeiten ab Februar für neun Monate komplett gesperrt wird (dazu weiterer Bericht) und voraussichtlich täglich 15 000 Kraftfahrzeuge und mehr durch Wallerstädten fahren. Beim ASV werde über die Anregungen aus der Veranstaltung bis zum nächsten Infoabend am 27. Oktober in Trebur nochmals gesprochen, erklärte Christoph Eichstädt und stellte Kooperationsbereitschaft in Aussicht. Paul Weber sagte, dass weiter kontrolliert werde, ob sich die Traktorfahrer auf ihren Fahrten zur Biogasanlage an das vorgegebene Tempo 30 halten – auch wenn man nicht hinter jedem Transport herfahren könne.

Auch in der Ortsdurchfahrt soll es künftig mehr Geschwindigkeitskontrollen geben, sagte der Bürgermeister. Er hielt es auf Anfrage für möglich, dass Interessierte die Verwaltungsvereinbarung einsehen, die die Stadt und das ASV im vergangenen Jahr geschlossen haben, um die Hauptstraße (L3094) in Wallerstädten zu erneuern. Auch Eichstädt sagte, darin stehe nichts Geheimes. Ziel ist, die Landesstraße zu sanieren; dafür ist das ASV zuständig, das Land übernimmt die Kosten. Daneben würden Parkbuchten, Grünflächen und Querungshilfen entstehen, die die Stadt planen würde. Anlieger hätten laut städtischer Straßenbeitragssatzung 75 Prozent der Kosten für die Anlage der Gehwege und Flächen am Straßenrand zu zahlen. Diese Auskunft gab der Bürgermeister und betonte, dass die Stadt in diesem Fall Neuland betrete, sich also vielleicht noch etwas an der Angabe ändern könne. Bei diesem Thema sollen die betroffenen Bürger ebenso frühzeitig eingebunden werden wie zum Beispiel bei der Frage, wie die Querungshilfe am Ortseingang aus Richtung Groß-Gerau gestaltet wird. Wenn alle technischen Vorgaben mit dem Darmstädter ASV geklärt sein und diskussionswürdige Pläne vorlägen, soll es eine

Bürgerinformation geben, versprach Stefan Sauer. Auch die BI will auf der Basis von Vorschlägen des Dorferneuerungs-Arbeitskreises (1992 bis 2000) ein Konzept erarbeiten und im Frühjahr vorstellen, sagte Bernd Engroff.

Bei der Diskussion über die Verkehrsberuhigung zu beachten ist laut Bürgermeister in jedem Fall, dass es sich bei der Ortsdurchfahrt um eine Landesstraße handelt, deren Charakter und Funktionstüchtigkeit (zum Beispiel Begegnungsverkehr von Lkw) auch dann erhalten bleiben müsse, wenn die Straße nicht mehr sieben, sondern vielleicht nur noch sechs Meter breit und umgestaltet wird. Zum Bedauern der Stadt habe sich die Straßensanierung verzögert, weil das Land seine Mittel reduziert habe, erklärte Sauer. Stichworte Konjunkturprogramme und Schuldenbremse. Die Stadt habe allerdings weiterhin Geld im Etat vorgesehen: für das Jahr 2012 200.000 Euro für die Planung der Ortseinfahrten von Groß-Gerau nach Wallerstädten und von Büttelborn nach Berkach; im Jahr 2013 rund 1,2 Millionen für die Umsetzung von Maßnahmen an diesen Stellen – wenn denn das Land seinen Beitrag leiste.

Christoph Eichstädt sagte dazu, dass die Landesmittel begrenzt seien und es derzeit allgemein ziemlich kritisch aussehe. Aber dennoch: „Wir wissen, dass wir in der Pflicht sind.“ Das ASV bemühe sich darum, schnellstmöglich an Mittel für die Sanierung zu kommen. Nicht nur Kieslaster fahren durch Wallerstädten, sondern auch die Traktoren, die die Biogasanlage beliefern. Paul Weber erläuterte, zu welchen Zeiten (Juni und September) ein besonders hohes Verkehrsaufkommen herrscht und was die GGV tut, um die Belastungen möglichst gering zu halten. Die Fahrer – die in diesem Jahr geschult wurden – seien gehalten, in der Ortsdurchfahrt höchstens 30 Stundenkilometer zu fahren. Anlieferung sei längstens bis 22 Uhr abends vorgesehen, sonntags werde möglichst nicht durch Wallerstädten gefahren; in der Erntezeit sei das schwierig, doch würden die Transportströme entsprechend gelenkt.

Im Fall einer Erweiterung der Biogasanlage sei nicht mit viel mehr Verkehr für Wallerstädten zu rechnen, sagte Weber. Denn aus Richtung Groß-Gerau seien keine neuen Anlieferer zu erwarten.

Ein paar Zuhörer beschrieben, dass die Traktoren am Ortsrand schneller als 30 fahren, auch wenn dort noch Wohnbebauung sei, und auch nachts. Sie forderten stärkere Kontrollen.

Der Bürgermeister betonte, die Negativeffekte der Biogasanlage müssten beherrschbar bleiben. Er beschrieb die Interessenkollision mit der Freizeitfunktion von Feldwegen, falls vermehrt Traktorfahrten dorthin verlagert würden. Die Stadt wolle aber Geld in den Ausbau von Feldwegen stecken, um langfristig ein Transportwegenetz zu schaffen.

Auf der Suche nach Alternativen für die Vollsperrung

WALLERSTÄDTEN.

Die Wallerstädter, die an der Landesstraße 3094 leben, befürchten das Schlimmste: Wenn ab Februar die L 3012 zwischen Geinsheim und Trebur zwecks Sanierung gesperrt wird, könnten statt der bisher knapp 8000 Fahrzeuge täglich doppelt so viele die Ortsdurchfahrt des Groß-Gerauer Stadtteils nutzen. Das kann nicht im Interesse des Kreises sein, der für das Wohl all seiner Bürger zuständig ist, sagte der Erste Kreisbeigeordnete Walter Astheimer (Grüne) bei der Podiumsdiskussion der Bürgerinitiative „Lebenswertes Wallerstädten“ am Donnerstagabend. Darum habe er zusammen mit dem Landrat einen Brief an den hessischen Verkehrsminister Dieter Posch (FDP) geschrieben (wir berichteten). Darin enthalten: der Appell, die auf neun Monate angelegte Bauzeit zu verkürzen. Dies wäre möglich, indem nicht gleich zwei Brücken auf der Strecke saniert werden, sondern zunächst nur die über den Landgraben; dies wäre bei halbseitiger Sperrung möglich, wenn die Straße verschwenkt würde – wogegen auch die Naturschutzbehörden laut Astheimer nichts einzuwenden haben dürften.

Vorrangig ist aus seiner Sicht allerdings die Umgehung für Trebur, die zusätzlich auch Wallerstädten entlasten würde, sagte der Erste Kreisbeigeordnete. Dann bräuchte man auch keine Vollsperrung.

Für Astheimer – der zugleich auf durch die Sperrung zu erwartende Probleme für den ÖPNV, für die lokale Wirtschaft und die Umwelt hinwies – und für Groß-Gerau Bürgermeister Stefan Sauer (CDU) ist wichtig, dass – bliebe es bei den Plänen der Bauverwaltung – der Verkehrsknoten an der Aral-Tankstelle in der Kreisstadt auf jeden Fall so gestaltet wird, dass er den zu erwartenden zusätzlichen Verkehr aufnehmen kann.

Die Vertreter des Amtes für Straßen- und Verkehrswesen sagten, es seien bereits mehrere Varianten untersucht worden. Die Brücken müssten beide dringend saniert werden; es sei am wirtschaftlichsten, dies zusammen zu erledigen. Eine Straßenverschwenkung, um zeitgleich bauen und den Verkehr aufrechterhalten zu können, würde die Kosten fast verdreifachen. Es sei nicht daran gedacht, diese Baumaßnahme nochmal zu „zerpflücken“. Es sei auch nicht davon auszugehen, dass sich der Verkehr komplett nach Wallerstädten verlagern werde – auch wenn dort die offizielle Umleitung verlaufe.

Christoph Eichstädt bat darum, sich bis 27. Oktober zu gedulden, wenn den Bürgern aus den Nachbarkommunen die Pläne in Trebur im Detail präsentiert werden sollen. Mit diesen Aussagen waren die Besucher der Veranstaltung nicht zufrieden, wie aus ihren Reaktionen deutlich wurde. Ihre Nachfragen, wie Wallerstädten geschützt werden könne, bewirkten am Ende, dass Eichstädt Kooperationsbereitschaft der Behörde signalisierte: „Es ist bei uns angekommen, dass man etwas tun sollte.“ Möglichst noch vor dem 27. Oktober wollen Walter Astheimer und Stefan Sauer mit Minister Posch ins Gespräch kommen, um Verbesserungen für die Bürger zu erreichen.